Nr. 383 — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 18. August 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Gesetz,

betreffend das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen.

Vom 25. Juli 1892.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc.

verordnen, unter Zustimmung beider Häuser des Landtags, für den Umfang der Monarchie, was folgt:

§ 1.

Die für das Diensteinkommen der Leiter und der wissenschaftlichen Lehrer einschließlich der Hülfslehrer an den staatlichen höheren Schulen beim Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Bestimmungen finden in gleichem Maße Anwendung bei denjenigen öffentlichen höheren Schulen, welche von einer bürgerlichen Gemeinde als eine Veranstaltung derselben unterhalten werden. Dasselbe gilt bezüglich des Diensteinkommens derjenigen an diesen Schulen angestellten Zeichenlehrer, welche mindestens 14 Zeichenstunden und 10 Stunden anderen Unterrichts in der Woche ertheilen. Die Besoldung der übrigen technischen, Elementar- und Vorschullehrer ist innerhalb der für die entsprechenden Kategorien von Lehrern an den staatlichen höheren Schulen bestimmten Grenzen dergestalt festzustellen, daß dieselbe hinter derjenigen der Volksschullehrer in dem betreffenden Orte nicht zurückbleiben darf und ihnen außerdem eine nicht pensionsfähige Zulage von 150 Mark jährlich gewährt wird. Bei der Versetzung des Lehrers an eine Volksschule fällt diese Zulage weg; die hierdurch eintretende Verminderung des Diensteinkommens wird als eine Verkürzung des Diensteinkommens im Sinne des § 87 des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, vom 21. Juli 1852 (Gesetz-Samml. S. 465) nicht angesehen.

§ 2.

Der bürgerlichen Gemeinde steht es frei, zu beschließen, daß das Aufrücken der wissenschaftlichen Lehrer im Gehalt statt nach dem System der Dienstalterszulagen nach Maßgabe des für die einzelne Anstalt oder für mehrere Anstalten zusammen aufzustellenden Besoldungs-Etats erfolgt. In diesem Falle ist für jede Stelle eines wissenschaftlichen Lehrers neben dem Wohnungsgeldzuschusse der Tarifklasse III. das für einen staatlichen Lehrer dieser Art berechnete Durchschnittsgehalt voll in den Etat einzustellen und auf die Gesammtzahl der Stellen innerhalb der Sätze für das Mindest- und das Höchstgehalt in angemessenen Abstufungen zu vertheilen. Für die Leiter der Anstalten und die vollbeschäftigten Zeichenlehrer (§ 1 zweiter Absatz) kann die gleiche Ausnahme mit Genehmigung des Unterrichts-Ministers zugelassen werden, wenn nach seinem Ermessen Einrichtungen getroffen sind, welche ein allmäliges Aufrücken der Leiter und Lehrer zum Höchstgehalte in angemessenen Zwischenräumen gestatten.

§ 3.

Die bürgerliche Gemeinde ist verpflichtet, die zur Erfüllung der Bestimmungen der §§ 1 und 2 erforderlichen Mittel bereit zu stellen, soweit diese nicht aus den eigenen Einnahmen der Anstalt oder aus anderen dazu bestimmten Fonds gedeckt werden. An den Befugnissen der Gemeinden, die Aufhebung der Anstalt zu beschließen, wird nichts geändert.

§ 4.

Die vorstehenden Bestimmungen der §§ 1 bis 3 finden auch bei denjenigen öffentlichen höheren Schulen sinngemäße Anwendung, welche von anderen Korporationen oder aus eigenem Vermögen oder aus anderen dazu bestimmten Fonds zu unterhalten sind. Die Beschlußfassung über die Art des Aufrückens der Lehrer im Gehalt steht der nach den örtlichen Bestimmungen hierzu berufenen Verwaltungsbehörde zu.

§ 5.

Die bürgerlichen Gemeinden und sonstigen Korporationen u. s. w. sind durch die Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes nicht behindert, das Diensteinkommen der Lehrer an den von ihnen zu unterhaltenden Anstalten in einer für die Lehrer günstigeren als der oben bestimmten Weise zu regeln.

§ 6.

Den Lehrern steht ein Rechtsanspruch auf Bewilligung eines bestimmten Diensteinkommens, insbesondere auf Feststellung eines bestimmten Dienstalters oder auf ein Aufrücken im Gehalt nicht zu. Die Versagung von Alterszulagen ist nur bei unbefriedigender Dienstführung zulässig und bedarf der Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums.

§ 7.

Höhere Schulen im Sinne dieses Gesetzes sind die vom Unterrichts-Minister als solche anerkannten oder anzuerkennenden Unterrichtsanstalten, zur Zeit: Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen, Progymnasien, Real-Progymnasien und Realschulen. Solange eine staatliche Ober-Realschule nicht vorhanden ist, finden auf die Ober-Realschulen die für die sonstigen staatlichen Vollanstalten geltenden Gehaltsbestimmungen Anwendung.

§ 8.

Wandelt eine Gemeinde, Korporation u. s. w. eine höhere Schule in eine solche mit veränderten Berechtigungen um, so erlangen die Leiter und Lehrer der Schule nicht die Befugniß, aus dem von ihnen bekleideten Amte auszuscheiden. Jedoch ist ihnen dasjenige Diensteinkommen zu gewähren, welches ihnen zustehen würde, wenn die Umwandlung nicht erfolgt wäre. Unter Aufrechthaltung gleicher Besoldungsansprüche müssen sich die Lehrer an solchen von Gemeinden unterhaltenen höheren Schulen, deren Klassenbestand und Lehrkräfte verringert werden, die Versetzung an eine von derselben Gemeinde unterhaltene höhere Schule mit minderen Berechtigungen gefallen lassen.

§ 9.

Dieses Gesetz tritt am 1. April 1893 in Kraft. Die Gemeinden beziehungsweise Korporationen u. s. w. können die Zahlung des erhöhten Diensteinkommens bereits von einem früheren Zeitpunkt ab beschließen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben an Bord Meiner Yacht „Kaiseradler", Bergen, den 25. Juli 1892.

(L. S.) Wilhelm.

Graf zu Eulenburg. von Bötticher. Herrfurth. von Schelling. Freiherr von Berlepsch. Miquel. Thielen. Bosse.

Von der Cholera.

Breslau, 16. August. Die Sanitäts-Kommission beschloß, angesichts der drohenden Choleragefahr fortan auf sämmtlichen Breslauer Bahnhöfen die ankommenden Reisenden durch eine hinreichende Anzahl von Aerzten überwachen zu lassen.

Wien, 16. August. Nach Petersburger Meldungen, die in Lemberg eingegangen sind, soll in Persien nicht nur die Cholera und die Pest, sondern eine noch unbekannte neuartige Krankheit herrschen, deren wesentliche Anzeichen ein hochgradiges Fieber und ein dunkler Körperausschlag seien. Diese Krankheit verlaufe fast durchweg tödtlich. Die russische Regierung entsandte einen Ausschuß nach Persien zum Studium dieser Krankheit und zur Erwägung der Maßnahmen gegen deren Verschleppung.

Paris, 17. August. (Hirschs T. B.) Trotzdem die Hitze hier einen außergewöhnlichen Grad erreicht hat (gestern Abend 10 Uhr 29 Grad Reaumur), kann die Choleraepidemie als erloschen gelten.

Paris, 17. August. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Havre von heute wurden dort mehrere Fälle eines choleraartigen Durchfalls konstatirt; man schreibt dieselben der herrschenden tropischen Hitze zu.

Petersburg, 17. August. (W. T. B.) Nach amtlicher Mittheilung sind gestern hierselbst an der Cholera 70 Personen erkrankt, 5 gestorben und 5 genesen.

Warschau, 17. August. (Hirschs T. B.) Die Cholera in Pultawa ist im rapiden Zunehmen begriffen. In Kiew tritt dieselbe noch milde auf. Am Sonnabend und Sonntag starben in Pultawa 25 Personen.

Konstantinopel, 17. August. (Hirschs T. B.) Die Nachrichten aus Teheran lauten allarmirend. Die Cholera wüthet furchtbar dabei gebricht es an europäischen Aerzten, Apotheken und Trinkwasser. Dazu kommt die kolossale Hitze. Die Leute sterben denn auch auf offener Straße. Die Regierung beorderte die bei der ganzen Armee dienenden europäischen Aerzte nach Teheran.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 17. August. In Stadtverordnetenkreisen wird ernstlich die Idee erörtert, den vakanten Oberbürgermeister-Posten durch den Reichstagsabgeordneten Schrader zu besetzen.

In ihrer heutigen Abendausgabe bezeichnet die „Voss. Ztg." die Wahl der Minister des Kabinets Gladstone als eine sehr glückliche. Insbesondere verbürge die Berufung Roseberrys die Aufrechthaltung des europäischen Friedens. Nichtsdestoweniger werde Gladstone große Schwierigkeiten, das Parlament große Kämpfe zu überstehen haben, da die Mehrheit Gladstones nicht sehr zuverlässig sei.

Die „Kreuz-Ztg." meint gegenüber dem Aufrufe des Weltausstellungs-Komitees, daß sich dagegen wohl nichts einwenden lasse und daß die Frage einer nationalen Ausstellung immerhin noch zu erörtern bleibe. Dagegen ist es dem Blatte unverständlich, weshalb man sich jetzt schon mit der Frage der Beschickung der Pariser Ausstellung befaßt. Das sei doch eine recht unmotivirte Hast.

Der Minister des Innern hat dem Vorstande des Verbandes der Gast- und Schankwirthe von Berlin auf dessen Eingabe geantwortet, daß die Polizeiverordnung vom 11. April 1892, betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße, aufrecht erhalten werden müsse. Wenn die vom Verbande befürchtete Verminderung der übergroßen Zahl der Schankwirthschaften dadurch eintrete, so erscheine das im wirthschaftlichen und sittlichen Interesse nur wünschenswerth.

Berlin, 17. August. Der Akt der Fahnenweihe, welcher heute im königlichen Schlosse vollzogen wurde, gliederte sich in das Einschlagen der Fahnennägel, in die gottesdienstliche Weihe und in die Parade.

Im Rittersaale lag die neue, dem Füsilierbataillon des 3. Garde-Regiments z. F. zu verleihende Fahne auf einem mit goldgesäumtem Purpursammet bedeckten Tische zur Nagelung bereit. An der Spitze derselben stand der Regimentskommandeur Oberst von Bismarck; Flügeladjutant Major von Moltke hielt die Fahne. Die zur Nagelung befohlenen Offiziere nahmen im Halbkreise um das Feldzeichen Aufstellung. Es waren versammelt die Prinzen des königlichen Hauses, Prinz Friedrich Leopold und Erbprinz von Meiningen, der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Maximilian von Baden, Prinz Aribert von Anhalt, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Reichskanzler Graf von Caprivi, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes der Armee, Generaladjutant Graf Schlieffen II., die General- und Flügeladjutanten, die direkten Vorgesetzten, sowie eine Abordnung des 3. Garde-Regiments vom Kommandeur des Füsilierbataillons, Major von Alvensleben, bis herab zu einem Gemeinen. Unter den ehemaligen Kommandeuren befanden sich der Gouverneur des Invalidenhauses General von Grolman und der Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, Generalmajor von Goßler. Als dem Kaiser Meldung gemacht war, daß Alles zur Nagelung bereit sei, betrat er in der Uniform des 3. Garde-Regiments unter dem üblichen Vortritt den Rittersaal, nahm aus den Händen des Kommandeurs den Hammer entgegen und schlug den ersten Nagel fest. Ein Gleiches that der Kaiser für die Kaiserin und jeden seiner Söhne. Danach folgten die Prinzen, Generäle, Offiziere, zuletzt der Fahnenträger. Der Nagelung schloß sich im Kapitelsaale die Weihe an. Hier war ein Altar errichtet, vor welchem der Militär-Oberpfarrer, Hofprediger Dr. Frommel stand, ihm zur Seite der katholische Feldprobst D. Aßmann. Der Kommandeur trat mit der Fahne vor den Altar, gefolgt von den Fahnen-Offizieren und Unteroffizieren. Der Kaiser nahm etwas seitwärts mit den Prinzen Aufstellung. Der Geistliche begann die Weiherede mit den Worten aus 5. Mose 32,7: „Gedenke der vorigen Zeit bis daher, und betrachte, was er gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dir's verkündigen, deine ältesten, die werden dir's sagen." Dies uralte Wort sei das Weihewort für diese Feier. Mit der neuen Fahne soll nicht die alte vergessen werden, an die sich das treueste Band knüpft, und an so vieles Alte, was wir durchlebt haben; unter der alten Fahne hat eine ganze Generation gelitten, gestritten und gesiegt. Nicht umsonst hat der Kaiser den Vorabend des 18. August zu dieser Feier gewählt, an dem die alte Fahne so glorreich vertheidigt wurde. Der 18. ist überhaupt ein hochwichtiger Tag in der preußischen Geschichte, so der 18. Juni 1675, der 18. Januar 1701, der 18. Oktober 1813, der 18. Juni 1815, der 18. April 1864, der 18. August 1870, welcher den Schluß für drei Tage bildete, von denen der Dichter sagt: „Da hob die Wage des Weltgerichts am dritten Tage der Herr ans Licht und warf den Drachen vom güldnen Stuhl mit Donnerkrachen hinab zum Pfuhl." Unter der alten Fahne sank der Hauptmann Herwarth von Bittenfeld, zwei Fahnenträger wurden tödtlich getroffen. Unser erstes Gedenken sei: Der alten Fahne ein treu Gedächtniß. Und nun! Das alte Zeichen sinkt, die alte Treue bleibt. Der neuen Fahne die alte Treue zum Vermächtniß! Das walte Gott! Amen." Dann folgte die eigentliche Weihe der Fahne.

Während sich im Schlosse die feierliche Zeremonie abspielte, war das 3. Garde-Regiment in den Lustgarten eingerückt und hatte dort im Karree Paradeaufstellung genommen. Der Kaiser stieg im inneren Schloßhofe zu Pferde. Bei seinem Erscheinen präsentirten die Truppen. Jedem Bataillon „Guten Morgen" wünschend, ritt er die Fronten ab und nahm dann in der Mitte des Karree Aufstellung. Nachdem die neue Fahne ihm gegenüber getreten, hielt er eine Ansprache an die Füsiliere, in der er auf den Ehrentag des Regiments, den 18. August, hinwies; er erwarte, daß das Bataillon auch unter der neuen Fahne seine Schuldigkeit thue, und, falls dieselbe einmal vor dem Feinde entrollt werden müsse, mit ihr siegreich und mit Ehren bedeckt zurückkehren werde. Die Ansprache erfolgte unter präsentirtem Gewehr. Der Kommandeur dankte für die kaiserliche Huld und brachte ein dreimaliges Hurrah! auf den obersten Kriegsherrn aus, in das Offiziere und Mannschaften begeistert einstimmten. Ein Parademarsch in Kompagniekolonne bildete den Schluß der Feier, nach welcher Se. Majestät der Kaiser das Regiment nach der Kaserne führte, um dort bei dem Offizierkorps das Frühstück einzunehmen.

** Einige Militärapotheker des Beurlaubtenstandes beabsichtigen eine Immediateingabe an den Kaiser zu richten, in welcher sie eine Besserung der militärpharmazeutischen Verhältnisse anstreben. Neben der Einführung des halbjährigen Waffendienstes, der dem halbjährigen Dienste in der Lazarethapotheke vorausgehen soll, wird als Vorbedingung für die Beförderung des Unterapothekers zum Oberapotheker eine erst nach Schluß des zweiten Reservejahres zulässige sechswöchige Beschäftigung beim Sanitätsamte verlangt, nach welcher dann das Oberapothekerexamen stattfinden soll. Die Beförderung zum Oberapotheker soll außerdem von einer durch die Oberapotheker des Korpsbereichs vorzunehmenden Wahl abhängig gemacht werden. Aus der Reihe der Oberapotheker sollen die Garnisonapotheker, aus diesen Kriegs-Stabsapotheker ernannt werden. Endlich wird gewünscht, daß die Feldapotheker wieder beritten gemacht und die Oberapotheker in die Rangliste aufgenommen werden. Die Mehrzahl dieser Wünsche ist bereits vor drei Jahren vom Vorstande des deutschen Apotheker-Vereins in einer ausführlichen Eingabe dem preußischen Kriegsminister unterbreitet worden.

** Wenn die Ergänzungssteuer zur Einkommensteuer einerseits durch diesen ihren Charakter nach der Höhe begrenzt wird, so ist für ihre Höhe andererseits die Nothwendigkeit bestimmend, für den Ausfall, welchen die Staatskasse durch den Verzicht auf Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Bergwerkssteuer erleidet, Ersatz zu schaffen. Dieser Ausfall beziffert sich auf rund 100 Millionen Mark. Wenn davon etwa 60 Millionen Mark ihre Deckung in den zu diesem Zwecke der etatsmäßigen Verwendung entzogenen Mehrerträgen der Einkommensteuer und durch Einziehung der Ueberweisungen aus der Lex Huene zur Staatskasse finden, so bleiben 40 Millionen an Deckungsmitteln zu schaffen. Das steuerpflichtige Vermögen wird in Preußen auf rund 100 Milliarden Mark geschätzt. Eine Steuer von $^1/_2$ vom Tausend genügt daher voraussichtlich für den Bedarf und dürfte in dieser Höhe vorbehaltlich der Korrektur durch die Veranlagung etwa nach dem Muster des Gewerbesteuergesetzes in Aussicht zu nehmen sein. Um eine neue Steuer in dem Sinne einer neuen Belastung der Steuerzahler handelt es sich dabei aus dem Grunde nicht, weil die Staatskasse zwar Deckung für ihren Ausfall an Ertragssteuern erhält, aber nicht die mindeste Mehreinnahme aus der Steuerreform genießen soll. Es handelt sich also ausschließlich um die gerechtere Vertheilung einer bisher in ungerechter Weise vertheilten Gesammtsteuersumme. Die Frage ist denn auch einfach die, ob man die erwähnte, mäßige, alle Einkommensquellen gleichartig treffende Ergänzungssteuer, oder ob man die Beibehaltung von mindestens 40 Prozent der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Bergwerksteuer neben der bisherigen Einkommensteuer vorzieht. Vom Standpunkte der Gerechtigkeit, wie der Einfachheit und Klarheit ist ohne Zweifel der erstere Weg vorzuziehen. Er entspricht aber auch den Interessen des im engeren Sinne produktiven Theiles der Bevölkerung, den selbstständigen Landwirthen und Gewerbetreibenden, in ungleich höherem Maße als der letztere. Endlich dient er auch in sehr viel höherem Maße zur Entlastung des nicht fundirten, d. h. des allein auf geistiger oder körperlicher Arbeit beruhenden Einkommens. Denn wenn eine solche auch nicht direkt bei der Einkommensteuer eintritt, so findet doch eine Entlastung indirekt bei der Kommunalsteuer insofern statt, als die Freigebung der Ertragssteuern für die kommunale Besteuerung eine stärkere Heranziehung der letzteren für die Gemeindesteuer und damit eine merkliche Herabsetzung der Zuschläge zur Einkommensteuer gestattet, mithin für das nicht fundirte Einkommen eine Entlastung in entsprechender Höhe zur Folge hat.

— Von dem Aufenthalte des Prinzen Georg von Sachsen in Posen berichten polnische Blätter:

Der Prinz begab sich am Sonntag Morgen kurz nach 6 Uhr in die Franziskanerkirche, woselbst er kommunizirte und beinahe zwei Stunden verblieb. Später wohnte er noch dem katholischen Gottesdienste in der Bernhardinerkirche bei. Anläßlich des großen Zapfenstreichs am Montag Abend wurde unter der schlichten polnischen Bevölkerung davon gesprochen: Fürst Poniatowski sei in Posen; andere noch Klügere meinten: Der künftige König von Polen sei da! Der „Goniec" bemerkt: „Die Leute lesen zu wenig Zeitungen!" Viel mag zu diesem Gerede die hier ungewohnte Uniform der Ulanen bei dem Zapfenstreich beigetragen haben.

** Die äußerst schwierige Frage einer Regelung der Binnenschifffahrt durch gesetzliche Bestimmungen ist bekanntlich von verschiedenen Seiten in Angriff genommen worden. Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt hat einen Entwurf abgefaßt, in welchem eine Betriebsordnung für die Schifffahrt auf der Elbe, Oder und Weichsel enthalten ist, mittelst welcher bis zum Erlaß eines Binnenschifffahrtsgesetzes durch freiwillige Vereinbarung die jetzige Rechtsunsicherheit für den Waarenverkehr auf den genannten Flüssen beseitigt werden soll. Die Aeltesten der Kaufmannschaft in Magdeburg haben einen Gesetzentwurf für die Binnenschifffahrt im Allgemeinen ausgearbeitet. Nun wird, wie in dem Bericht der Bochumer Handelskammer für 1891 mitgetheilt wird, in Kurzem der vom Syndikus der Handelskammer zu Mannheim, Dr. Landgraf, im Auftrage rheinischer Handelskammern abgefaßte Entwurf, dessen erster Theil 1887 erschien, auch in seinem zweiten Theile vorliegen. Dieser Entwurf hat namentlich auch die große Schwierigkeiten bietende Regelung des Frachtgeschäftes auf dem Rhein ins Auge gefaßt.

— Der Vorstand der konservativen Partei Westfalens hat in seiner Sitzung vom 13. August der „N. Westf. Volksztg." zufolge beschlossen: Falls der Vorstand des Wahlvereins der deutschen Konservativen den konservativen Parteitag nicht so früh anberaumt, daß er bis Mitte Oktober d. J. gehalten werden kann, so wird der Vorstand der westfälischen Konservativen sich mit den Vorständen der übrigen Provinzen ins Einvernehmen setzen, um eine Revision des konservativen Programms herbeizuführen.

Breslau, 17. August. (W. T. B.) Der „Schlesischen Volksztg." wird aus Ostrowo gemeldet, vom russischen Ministerium sei einem Konsortium in Kalisch die Konzession zum Bau einer Tertiärbahn von Kalisch nach der preußischen Grenze ertheilt worden.

♀ **Magdeburg**, 16. August. Hier war am Montag eine Versammlung aller im kaufmännischen Betriebe angestellten Personen einberufen und zwar von sozialdemokratischer Seite, der Andrang zu derselben war ganz enorm, doch schon bei der Bureauwahl unterlagen die Sozialisten und sie mußten es sich gefallen lassen, daß eine von ihnen einberufene Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Es referirte sodann ein Herr Türk aus Berlin über „die Verkürzung der Arbeitszeit", nachdem er die Geschäftslage und die Sonntagsruhe beleuchtet, hob er hervor, daß das Hauptaugenmerk auf die Beseitigung der Stellenlosigkeit zu richten sei und zwar durch Einführung einer kürzeren Arbeitszeit. Es seien etwa 300,000 Handlungsgehülfen in Deutschland vorhanden, davon hätten 255,000 Stellung, die durchschnittlich 13 Stunden arbeiteten. Würde die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt, so würden 331,000 Handlungsgehülfen Beschäftigung finden. Es sei dann ein Mangel an Handlungsgehülfen vorhanden, was naturnothwendig eine Verbesserung der Löhne zur Folge haben würde. Der Redner theilte mit, daß am 11. September eine Konferenz der Handlungsgehülfen und Hausdiener in Berlin stattfinden werde, die sich mit diesen Angelegenheiten beschäftigen und endgültige Schritte unternehmen soll. Es möchte auch in Magdeburg für eine Vertretung auf dem Berliner Kongresse gesorgt werden. Schließlich kam er dann mit dem Endzweck seiner Rede heraus, mit der Weisheit, daß die Handlungsgehülfen ihr Heil nur bei den Sozialdemokraten finden könnten; darum forderte er alle anwesenden Handlungsgehülfen auf, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen. Es entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, in welcher mehrfach gegen die Sozialdemokraten Stellung genommen und darauf hingewiesen wurde, daß sich die Handlungsgehülfen niemals dieser Partei anschließen, sondern selbstständig ihre Angelegenheiten vertreten würden. Und diese Ansicht fand die meiste Unterstützung in der Versammlung, denn eine Resolution, worin sich die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und für eine Organisation nach sozialdemokratischem Muster erklären sollte, wurde schließlich abgelehnt, dagegen eine andere, worin sich die Versammlung mit den Ausführungen nicht einverstanden erklärt und nicht für die sozialdemokratische Partei eintreten will, angenommen.

Beuthen in Ob.-Schl., 17. August. In Kosztow bei Myslowitz wurden am Dienstag drei französische Offiziere und eine Dame als Spione verhaftet und in das Myslowitzer Gerichtsgefängniß eingeliefert.

Oldenburg, 17. August. Der Rücktritt des Eisenbahndirektors Bormann wird heute amtlich bekannt gegeben. Die Person des Nachfolgers ist noch nicht bekannt.

München, 17. August. (W. T. B.) Prinz Leopold ist heute früh nach Berlin abgereist. Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind heute früh auf der Reise nach Berchtesgaden hier durchpassirt.

Kissingen, 17. August. (W. T. B.) Der Herzog von Edinburg ist mit seinem Sohne, dem Prinzen Alfred von Edinburg, zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 17. August. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Iglau ist die Untersuchung wegen eines gestern verübten Ueberfalles deutscher Turner durch böhmische Glasarbeiter in Stecken bei Deutschbrod eingeleitet. Es sei bereits festgestellt, daß fünf von den deutschen Turnern leichte Verletzungen erlitten hätten. Die Rädelsführer und vier Theilnehmer an der Ausschreitung [illegible] verhaftet und dem Gericht übergeben worden.

Belgien.

Brüssel, 17. August. (W. T. B.) Der König wohnte gestern Abend einem ihm zu Ehren von der landwirthschaftlichen Gesellschaft von Luxemburg in Arlon gegebenen Bankette bei. In Beantwortung eines auf ihn ausgebrachten Toastes hob der König hervor, wenn Belgien sich in fortschreitendem Wohlstande befinde, so verdanke es dies seiner Klugheit und Weisheit. Ein edler patriotischer Hauch habe das Werk der Verfassung vom Jahre 1830 durchweht, es sei zu hoffen, daß ein gleicher patriotischer Hauch diejenigen beseele, welche sich jetzt mit der Revision jenes Verfassungswerkes beschäftigten.

Italien.

Rom, 17. August. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Biella in Sardinien ist heute früh das dortige Teatro Sociale durch ein Feuer vollständig zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden wird auf 300,000 Lire geschätzt. Menschen sind bei dem Brande nicht verunglückt.

Großbritannien und Irland.

London, 17. August. (W. T. B.) Gutem Vernehmen nach ist Bryce zum Kanzler des Herzogthums Lancaster ausersehen und soll gleichzeitig den Staatssekretär Roseberry in der Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten unterstützen.

Die „Morning Post" läßt sich aus Konstantinopel melden, wie gerüchtweise verlaute, würde der russische Botschafter v. Nelidow nach Wien versetzt werden und den Botschaftsrath Schadowsky als Nachfolger erhalten.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Bombay von heute nahm eine Versammlung einflußreicher Persönlichkeiten in Madras, welche behufs Bildung eines örtlichen Zweigvereins der Münzvereinigung einberufen war, eine Resolution an, in welcher es heißt, daß die Regierung angesichts der auf dem Geldmarkte herrschenden Beunruhigung diejenigen Maßnahmen bekannt geben möchte, welche sie zu ergreifen beabsichtige, um einem weiteren Umsichgreifen der Beunruhigung vorzubeugen.

Schweden und Norwegen.

Karlskrona, 17. August. In Folge der Durchfahrt des aus Rußland angekommenen Dampfers „Frigga" durch den Gotakanal ohne die vorschriftsmäßige Observationsquarantäne herrscht hier nicht geringe Besorgniß. An verschiedenen Punkten der schwedischen Küste sollen nun fünf Kanonenboote stationirt werden, um solche Schiffe an der Einfahrt in schwedische Häfen zu hindern, die möglicherweise die Cholera einschleppen könnten. Ein Kanonenboot soll an der Küste von Nordland, eins in den Stockholmer Scheeren und die übrigen drei an der Küste von Blekinge, im Sunde bei Malmö und in den Gothenburger Scheeren postirt werden. Auf Verfügung der Medizinalverwaltung sind gestern sämmtliche Observations-Stationen und Quarantäneanstalten in Thätigkeit getreten.

Rußland.

Petersburg, 17. August. (Hirschs T. B.) Der Kriegsminister richtete an die unter militärischer Gewalt stehenden Direktionen der transkaspischen Bahnen einen Erlaß, wonach sämmtlichen Eingeborenen des Samarkander Kreises ohne Unterschied des Ranges bis auf Weiteres die Fahrbillets zu verweigern seinen.

Der Moskauer Gerichtshof hat auf eine Anzeige der Gouvernements-Verwaltung den Präsidenten und einige Mitglieder des Moskauer Waisengerichts wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten in Anklagezustand versetzt. Der Präsident und sechs Mitglieder sind sofort ihres Postens enthoben und deren Privatvermögen beschlagnahmt worden.

Serbien.

Belgrad, 17. August. (W. T. B.) Der Justizminister Gjorgjevic ist zum Gesandten in Paris ernannt. Wegen der Ministerkrise ist noch keine Entscheidung erfolgt. Wie es neuerlich heißt, hätte der Kriegsminister seine Demission nicht gegeben.

Griechenland.

Athen, 17. August. (W. T. B.) Das amtliche Blatt meldet, daß Serbien den mit dem 10. Juli 1893 ablaufenden serbisch-griechischen Handelsvertrag gekündigt hat.

Amerika.

Newyork, 17. August. (W. T. B.) Die Weichensteller der Newyork-Zentralbahn sind nunmehr, ebenso wie diejenigen der Buffalo-Rochester- und der Buffalo-Pittsburg-Eisenbahn in den Streik eingetreten. Die Miliz von Rochester und Elmira hat Befehl erhalten, nach Buffalo abzugehen. Die Bergleute in der Gegend von Oliversprings haben Dynamit unter die Schienen gelegt, um die Miliz am Passiren der vom Streik berührten Strecken zu verhindern. Die Miliz wird deshalb ihren Marsch über die Berge nehmen. Ein Personenzug wurde von den Bergleuten in Coalcreek angehalten. Man glaubt, daß alle in Buffalo einmündenden Eisenbahnen den Betrieb einstellen werden.

Das neue Exerzier-Reglement der Feldartillerie.

Unterm 27. Juni 1892 hat der Kaiser ein neues Exerzier-Reglement für die Feldartillerie genehmigt, das an die Stelle des bisherigen vom 25. März 1889 tritt. In den verflossenen drei Jahren ist aber in der Feldartillerie durch Einführung des rauchschwachen Pulvers, durch das Erscheinen der Schießvorschrift für die Feldartillerie vom 29. Mai 1890, durch die Anbringung der Seilbremse an den Geschützen sowie durch andere Konstruktionsveränderungen und Erfahrungen so mancherlei Zwiespalt mit dem Reglement eingetreten, daß eine Neufassung der Vorschriften von nöthen war.

Das neue Reglement bietet in allen seinen

Theilen erhebliche Abweichungen gegen das frühere. In dem vorgehefteten kaiserlichen Erlaß, der das Reglement genehmigt, fällt es zunächst auf, daß es früher hieß, es dürfen von keinem Vorgesetzten Zusätze oder Abänderungen gemacht werden. „Jeden Verstoß gegen diesen Meinen Willen werde Ich unnachsichtlich durch Verabschiedung ahnden." Jetzt ist der allerhöchste Wille nur ausgesprochen ohne die Androhung der Strafe bei Verstößen gegen denselben, was natürlich in der Beurtheilung der Sache selbst nichts ändert.

Der I. Theil behandelt das Exerzieren zu Fuß. Das Zeitmaß des Laufschrittes ist von 165–170 auf 165–175 Schritt in der Minute erhöht worden. In der Eintheilung der Batterie zu Fuß hat die Artillerie schon mannigfache Aenderungen erfahren. Früher wurden die Züge in Abmärsche eingetheilt, bis das erste Reglement die Eintheilung zu Vieren vorschrieb, das letzte Reglement brachte die Eintheilung in Sektionen und das neue theilt den Zug ein in „Geschützabmärsche" zu drei bis vier Rotten. Die dadurch hergestellte Kolonne wird die „Geschützabmarschkolonne" genannt. Beim Marsch durch die Stadt in dieser Kolonne sind dem Batterieführer und den Trompetern bestimmte Plätze vier bezw. acht Schritt vor der Spitze angewiesen.

Der zweite Theil, die Ausbildung am unbespannten Geschütz ist vollständig anders geworden. Der Geschützführer hat mit der Bedienung nichts mehr zu thun. Ihm fällt einzig und allein die Ueberwachung der Kanoniere in ihrer Thätigkeit zu. Der Richtkanonier hatte bis jetzt die Nr. 2, er ist jetzt Kanonier 1 geworden. Er stellt nunmehr den Aufsatz und den Richtbogen und giebt dem Geschütz die Höhenrichtung. Der Kanonier 2 — früher Kanonier 1 — hat den Verschluß zu bedienen, die Ladung anzusetzen, die Schießbremse in Thätigkeit zu bringen und das Geschütz abzufeuern. Kanonier 3 nimmt wie bisher die Seitenrichtung und Kanonier 4 bringt die Munition heran. Der Kanonier 5 hat in Zukunft die Geschosse durch Einschrauben der Zünder an der Protze fertig zu machen. Die Plätze der Kanoniere haben sich durch vorstehendes entsprechend geändert. An Stelle des Kommandos: „Im Vorgehen bezw. Im Zurückgehen protzt ab" ist getreten: „Nach vorwärts" bezw. „Nach rückwärts protzt ab." Bei Entfernungen über 1500 Meter wird stets ohne weiteres der Geländewinkel gemessen. Der Geschützführer darf zur Beaufsichtigung des Geschützes seinen Platz vorübergehend verlassen. Die Richtfläche ist eingeführt. Es ist das ein Instrument, mit dem man die Richtung festlegen kann nach Zielen, die von der Batterie aus nicht zu sehen sind, sondern die nur der Batterieführer von einem erhöhten Punkt in der Nähe der Batterie sieht. Es geschieht dies durch das Auffassen eines seitlichen Hülfsziels. Das Verfahren ist äußerst interessant, seine Beschreibung würde aber hier zu weit führen. Eine fernere Neuerung ist die Einführung des Langtaues oder vielmehr die Wiedereinführung, denn das Langtau befand sich an dem alten Material bereits, das die letzten Feldzüge mitgemacht hat. Es wird angewandt, um das abgeprotzte Geschütz bei schwierigen Bodenverhältnissen durch die Kanoniere vorzuziehen.

Die Bedienung der Batterie darf im Gefecht auf Kommando des Batterieführers niederknieen. Sämmtliche Kommandos des Batterieführers müssen von den Zugführern nachkommandirt werden. Beim Einschießen und beim Beginn der Feuervertheilung über das ganze Ziel haben die Zugführer jeden Schuß ihrer Geschütze auf Seitenabweichung zu beobachten. Beim weiteren Schießen sind sie zur Beobachtung jedes einzelnen Schusses nicht mehr verpflichtet.

Verluste an Bedienung sind innerhalb des Geschützes durch dessen Führer, innerhalb des Zuges durch den Zugführer und innerhalb der Batterie durch den Batterieführer ausgleichen zu lassen. Dadurch wird es vorkommen, daß einzelne Geschütze nur mehr durch 2 bis 3 Kanoniere bedient werden können. Dies ist im Frieden beim Exerzieren häufig zu üben. Der Batterieführer kann so viele Lagen im Schnellfeuer abgeben lassen, als er für nöthig hält, früher durften nur die geladenen Geschütze zum Schnellfeuer benutzt werden. Das Feuer wird bei Zielen unter 1500 Metern von vornherein und bei größerer Entfernung spätestens bei dem ersten Shrapnelschuß mit Brennzünder ohne besonderes Kommando über das ganze Ziel vertheilt.

Der dritte Theil des Reglements beschäftigt sich mit dem Exerzieren der bespannten Batterie.

Auch hier sind einige grundsätzliche Aenderungen zu verzeichnen. Zunächst ist die Zusammensetzung der Batterie anders geworden. Es ist neu hinzugekommen 1 Munitionswagen, so daß die Batterie jetzt deren 9 hat, ferner 1 Futterwagen. Der dritte Vorrathswagen ist dafür weggefallen. Die 1. und 2. Staffel bilden die „kleine Bagage" der Batterie. Die 1. Staffel besteht aus 4 Munitionswagen und einer Anzahl Vorrathspferde. Zur großen Bagage der Truppen ist ein Vorrathswagen, die Feldschmiede, der Lebensmittel- und der Futterwagen getreten. Wenn die Batterie abgeprotzt hat, so gehen in der Regel 2 Munitionswagen aus der 1. Staffel statt der bisherigen 3 vor und stellen sich zehn Schritt hinter die zweiten abgeprotzten Geschütze von beiden Flügeln der Batterie auf. Soll die Batterie eine neue Stellung einnehmen, so wird zuvor Stellungswechsel kommandirt. Daraufhin werden sämmtliche Geschütze ohne Weiteres mit Granaten geladen. Salven werden stets aus allen sechs Geschützen gleichmäßig abgegeben. Das Aufmarschiren aus der Kolonne zu einer, die bis jetzt Batteriekolonne hieß, sowie auch aus der Zugkolonne in die geöffnete Fronte geschieht niemals mehr nach einer Seite, sondern stets nach rechts und links. Der vorderste Zugführer reitet dabei gerade aus, die Geschütze seines Zuges setzen sich durch Seitwärtsziehen bezw. Aufmarschiren in ihr richtiges Verhältniß und der 2. Zug von vorn marschirt stets rechts, der 3. stets links auf.

Auf das Kommando: „Batterie zu Einem aus der Mitte Trab!" wird in entsprechender Weise wieder abgebrochen. Ein Abbrechen der geöffneten Batterie vom Flügel giebt es nicht mehr. Die Abstände der Geschütze in der Kolonne zu Einem sind von sechs auf vier Schritt verringert worden. Das Schließen der geöffneten Batterie geschieht nur mehr nach dem Richtungszugführer, ebenso das Oeffnen der geschlossenen Batterie. Die entsprechenden Veränderungen finden sich beim Abtheilungs-Exerzieren. Es folgen sich außerdem die Batterien in der Kolonne zu Einem, wenn die Staffeln ausgeschieden sind, nicht mehr mit 20, sondern mit 4 Schritt Abstand.

Der 4. Theil behandelt das Gefecht der Feldartillerie. Die Hauptgrundsätze sind hier natürlich dieselben geblieben, doch ist auf einzelne Punkte vermehrt hingewiesen worden. Der Kommandeur der Artillerie muß von dem Führer des Truppenverbandes die für die Führung des Gefechts nöthigen Befehle erhalten. Sind während des Gefechts Batterien innerhalb einer fremden Abtheilung in Stellung gegangen, so treten sie unter Befehl des betreffenden Abtheilungskommandeurs. Der richtige Verband ist aber bei einem Stellungswechsel wieder anzustreben. Die Artillerie soll grundsätzlich durch vorgeschobene Infanterie gegen das Feuer der feindlichen Infanterie geschützt werden. Im übrigen ist es Pflicht des nächsten Truppentheils, die Artillerie gegen feindliche Angriffe zu schützen, ohne daß es eines besondern Befehls hierzu bedürfte. Wenn nöthig, so ist für die Artillerie eine besondere Bedeckung zu kommandiren. Ist feindliche Kavallerie dennoch in eine Batterie eingedrungen, so treten die Mannschaften zwischen die Geschützräder und setzen mit dem Revolver den Kampf fort, den das neue Reglement durchaus nicht als aussichtelos bezeichnet. Auch beim Angriff soll Bedacht genommen werden auf Erdarbeiten zum Schutz gegen das feindliche Feuer. Die Thätigkeit der Artillerie-Offiziere im Gefecht wird gegliedert in diejenige des Artillerieführers, des Abtheilungs-Kommandeurs und des Batterieführers. Besonders ist auch darauf hingewiesen, daß die Batterieführer nicht früher in die Stellung vorgeholt werden dürfen, als bis es zu ihrer Unterweisung unbedingt nöthig ist. Wie weit die Batterieführer dann wieder zurückreiten, um ihre Batterie in Empfang zu nehmen und in die Stellung zu führen, entscheiden die jedesmaligen Verhältnisse.

Die erste Staffel und die Protzen sollen nicht weiter als 200 Meter hinter der feuernden Batterie aufgestellt werden, die zweite Staffel nicht weiter als 600 Meter.

Die Thätigkeit des Abtheilungskommandeurs im Gefecht ist besonders festgelegt. Er theilt den Batterien die Ziele zu, indem er das, was er über das Ziel weiß, angiebt. Die Entfernung giebt er an, soweit sie nach Karten, Meldungen und persönlicher Erkundigung ermittelt werden kann. Ueber die Wirkung seiner Batterien gegen die zugewiesenen Ziele muß der Abtheilungskommandeur sich dauernd unterrichtet halten. Einen Stellungswechsel befiehlt der Truppenführer, wenn aber die Gefechtsverhälnisse ein sofortiges Vorgehen erfordern, kann die Artillerie es selbstständig thun, muß es aber dem Truppenführer sofort melden.

Es ist darauf hingewiesen, daß die Geschütze nicht näher wie zehn Schritt zusammenstehen sollen. Nur wenn der Feind geschlagen ist und die Artillerie fährt zur Verfolgung auf, dann können die Geschütze so nahe stehen wie eben möglich, um für recht viele Batterien Platz zu machen.

Den Schluß des 4. Theils bildet ein besonderer Abschnitt über das Gefecht der reitenden Artillerie in Verbindung mit selbstständiger Kavallerie. Hier hat der Artillerieführer eine gesteigerte Aufgabe, er muß das Reitergefecht dauernd im Auge behalten und wird vielfach aus eigenem Entschluß handeln müssen.

In dem 5. Theile des Reglements sind die Bestimmungen über die Parade und das Abholen und Abbringen der Fahne gegeben. Neu aufgenommen sind in diesen Theil die Ehrenbezeigungen des einzelnen Mannes gegen Vorgesetzte, wie sie nach den bestehenden Bestimmungen anszuführen sind. (Köln. Ztg.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. August. Die Postverwaltung hat, wie verlautet, den Plan, Postpackete mittels der Schnellzüge in besonders eingestellten Packetwagen nach und von Berlin befördern zu lassen, wegen der hohen Kosten und der kurzen Haltezeit der Schnellzüge auf den Zwischenstationen wieder fallen lassen. Hoffentlich ist er damit nicht endgültig aufgegeben worden. In der kurzen Haltezeit insbesondere wird man ein unüberwindliches Hinderniß nicht erblicken können, wenn man bedenkt, daß diese Zeit völlig ausreichend für das Ein- und Abladen des oft sehr zahlreichen Gepäcks der auf den Zwischenstationen ein- und aussteigenden Reisenden ist.

— Ueber den sogenannten Krampf im Wasser, welchem alljährlich viele Personen, auch gute Schwimmer, zum Opfer fallen, hat der amerikanische Arzt Dr. Roche interessante Untersuchungen angestellt. Nach denselben ist bei solchen Unglücksfällen niemals Krampf im Spiel, wie auch die von ihm untersuchten Leichen plötzlich untergegangener Schwimmer keinerlei Merkmale des Krampfes aufweisen. Das schnellste Nachlassen der Muskelkraft soll vielmehr dadurch erzeugt werden, daß Schaum oder Wasserstaub mit der Einathmung in den Schlundkopf gelangt und von den Luftwegen eingesogen wird, oder, wie es beim Publikum heißt, in die „falsche Kehle" geräth, wodurch eine augenblickliche Stockung sämmtlicher Athmungsorgane stattfindet. Kommt das Wasser beim Beginn einer Einathmung in die Luftröhre, wenn die Lungen ganz luftleer sind, so sinkt der Körper sofort. Geschieht dies während des Athemholens, so wird der Krampf etwas verlängert. Bemerkt man daher, daß Jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen macht, so muß sofort Hülfe geleistet werden, weil der Betreffende unter den beschriebenen Umständen keinen Hülferuf äußern kann.

— Wiederholte Beschwerden des Publikums über unzureichende Einstellung von Wagen, in welchen das Tabakrauchen verboten ist, haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß gegeben, unter Abänderung des Erlasses vom 4. Januar 1889 zu bestimmen, daß — soweit nicht für einzelne Strecken und Züge, insbesondere die Berliner Stadtbahn- und Vorortzüge oder auf Bahnen untergeordneter Bedeutung besondere Anordnungen getroffen sind — fortan der Regel nach in allen der Personenbeförderung dienenden fahrplanmäßigen Zügen die Hälfte der vorhandenen Koupees zweiter Wagenklasse, ohne Einrechnung der Frauenkoupees, und die Hälfte der vorhandenen Koupees dritter Wagenklasse, einschließlich der Frauenkoupees, in der vorgeschriebenen Art als Koupees für Nichtraucher zu bezeichnen sind.

— Nach einer Verfügung des Ministers des Innern steht es mit der ständigen Rechtsprechung des Kammergerichts und des Ober-Verwaltungsgerichts im Einklang, daß geschlossene Gesellschaften und Vereine an die Polizeistunde auch dann nicht gebunden sind, wenn ihre Versammlungen in Schankwirthschaften stattfinden, vorausgesetzt, daß die benutzten Räume für die Dauer der Versammlung dem öffentlichen Verkehr entzogen sind. Der Minister verkennt zwar nicht, daß diese Auslegung der gesetzlichen Vorschriften Uebelstände im Gefolge haben kann, er glaubt aber, daß diesen durch gehörige Handhabung der Polizei in genügender Weise abgeholfen werden kann. Insbesondere werde es sich empfehlen, die geschlossenen Gesellschaften und Vereine zur Anmeldung ihrer Versammlungen überall strengstens anzuhalten, wo eine solche Anmeldung gesetzlich vorgeschrieben ist. Sodann werde bei Veranstaltung von Lustbarkeiten genau zu beaufsichtigen sein, ob außer den Mitgliedern und den von diesen eingeführten Gästen auch Andere Zutritt zu den Gesellschafts- oder Vereinsräumen haben, und danach die Lustbarkeit als öffentliche zu behandeln ist. In geeigneten Fällen, in denen die Gesellschaft oder der Verein nur zum Schein oder lediglich zur Umgehung des Gesetzes gegründet ist, sei bei Ueberschreitung der Polizeistunde gegen die Schuldigen unnachsichtlich einzuschreiten. Endlich werde gegen Wirthe, welche ihre zur Schankwirthschaft konzessionirten Räume ganz oder zu einem wesentlichen Theile dauernd oder doch so häufig an geschlossene Gesellschaften oder Vereine zum ausschließlichen Gebrauch überlassen, daß die dem öffentlichen Verkehr dienenden Lokale nicht mehr den bei Ertheilung der Konzession vorausgesetzten Anforderungen entsprechen, das Konzessionsentziehungs-Verfahren einzuleiten sein.

— Dem Superintendenten und Kreis-Schulinspektor Müller zu Bahn im Kreise Greifenhagen ist der königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

— Das Jagdschloß des Fürsten Putbus in der Nähe von Binz auf Rügen ist bekanntlich mit Recht weit berühmt durch den prachtvollen Rundblick, der sich dem Auge von der Plattform des Thurmes darbietet. Die ganze herrliche Insel mit ihren smaragdgrün schimmernden Buchenwäldern, vielleicht den schönsten der Erde, breitet sich einer Landkarte gleich vor dem Beschauer aus. Roth und weiß heben sich gegen die dunkeln Wälder und hellen Felder die freundlichen Städtchen und Dörfer der Insel ab. Blendendweiß leuchten die Kreidefelsen Stubbenkammers herüber. In einer der vielen blauen, tief in die Insel einschneidenden Buchten (Bodden) bemerken wir das malerische Eiland Wilm, berühmt durch seine Rieseneichen und den Horizont begrenzt das weite wellenbewegte Meer. Das Jagdschloß ist von dem freundlichen Badeorte Binz zu Fuß in einer halben Stunde auf schönen Waldwegen zu erreichen. — Gewöhnlich wird der Marsch dorthin in größeren Gruppen angetreten. — Aus dem Anzeigentheil unseres Blattes ersehen die geehrten Leser, daß die Rhederei Bräunlich zu Stettin Sonntag, den 21. August, Morgens 3 Uhr, noch eine Sonderfahrt des allen Touristen lieb gewordenen größten und bequemsten Salon-Raddampfers „Freia" veranstaltet, deren Ziel diesmal Binz (Jagdschloß) und Saßnitz-Stubbenkammer auf Rügen ist. Die „Freia" selbst fährt zunächst, Heringsdorf anlaufend, nach Binz und dann weiter nach Saßnitz. Dort liegt für diejenigen Passagiere, welche Stubbenkammer besuchen wollen, ein Extradampfer der Bräunlichschen Rhederei bereit, auf welchem die Fahrt ohne Nachzahlung zurückgelegt werden kann. Wir können aus eigener Wahrnehmung Jedem, der dies schöne Stück deutscher Erde noch nicht kennt, diesen Sonntags-Ausflug aufs angelegentlichste empfehlen. Wer den Aufenthalt auf Rügen auf drei Tage ausdehnen will, löse vorher im Komtoir der Rhederei eine Fahrkarte zur Rückkehr mit dem werktäglich von Saßnitz-Binz-Göhren nach Stettin zurückkehrenden Tourdampfer.

Vermischte Nachrichten.

— In Karl Stangen's Reise-Bureau kommen, wie man mittheilt, von jetzt an mit Genehmigung aller betheiligten Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Verwaltungen zusammenstellbare Fahrscheinhefte nach allen größeren Orten in Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Griechenland, Italien, Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Norwegen, sowie nach allen Theilen des Orients, nach Indien, Ostasien, Australien und Amerika zur Ausgabe. Die Fahrscheinhefte berechtigen zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge, zur Unterbrechung der Fahrt mit dreißigtägiger Gültigkeit, können von Berlin oder von anderen Orten ab, worüber Verkaufslisten, die gratis ausgegeben werden, das Nähere enthalten, für beliebige gerade Strecken oder auch auf Umwegen (z. B. von Berlin oder von Dresden oder von Leipzig über München nach Wien oder weiter nach Pest, Belgrad, Konstantinopel 2c., — von Berlin über Wien—Triest nach Venedig oder Neapel, — von Berlin über Metz oder Straßburg nach Paris u. s. w.) ausgestellt werden. Die Gültigkeitsdauer kann für weitere Fahrstrecken durch Trennung der Hefte in mehrere Abtheilungen beliebig ausgedehnt werden, für die Dampferlinien ist dieselbe überhaupt nicht beschränkt. Der Verkauf der Fahrscheinhefte erfolgt vorläufig nur im Bureau Berlin W., Mohrenstraße Nr. 10, zu den Original-Schnellzugstaxen der betreffenden Verwaltungen ohne jeden Preis-Aufschlag. Bestellungen von auswärts können nur dann ausgeführt werden, wenn in denselben die Orte, auf welche die Fahrscheinhefte lauten sollen, genau angegeben und der Preis nebst vierzig Pfennig für einen rekommandirten Brief beigefügt sind.

Börsen-Berichte.

Posen, 17. August. Spiritus loko ohne Faß (50er) —,—, do. loko ohne Faß (70er) 35,00. Höher. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 17. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. — Greifbarer Kornzucker ohne Umsatz mangels Angebot. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,00. — Fest. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,27½ G., 13,35 B., per September 13,37½ bez., 13,40 B., per Oktober-Dezember 13,05 bez., 13,07½ Br., per Januar-März —,— G. — Ruhig.

Köln, 17. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. neuer 16,50, do. fremder loko 19,00, per November 16,50, per März —,—. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 15,00, fremder loko 19,50, per November 14,90, per März —,—. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder —,—. Rüböl loko 52,50, per Oktober 49,50, per Mai 50,10. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 17. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 68,75, per September 68,50, per Dezember 67,75, per März 67,25. — Ruhig.

Hamburg, 17. August, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per per August 13,35, per September 13,40, per Oktober 13,07½, per Dezember 12,97½. — Stetig.

Pest, 17. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Herbst 7,51 G., 7,53 B., per Frühjahr 7,91 G., 7,93 B. Hafer per Herbst 5,54 G., 5,56 B. Mais per August-September 4,90 G., 4,92 B., per September-Oktober 4,95 G., 4,97 B., per Mai-Juni 1893 5,29 G., 5,31 B. Kohlraps per August-September 11,10 G., 11,15 B. — Wetter: Heiß.

Paris, 17. August. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per August 51,10, per September 51,10, per September-Dezember 51,50, per November-Februar 51,80. — Spiritus beh., per August 48,25, per September 46,50, per September-Dezember 44,00, per Januar-April 43,50. — Wetter: Heiß.

Paris, 17. August. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Rüböl ruh., per August 55,25, per September 55,50, per September-Dezember 56,00, per Januar-April 57,00. — Mehl träge, per August 51,00, per September 51,10, per September-Dezember 51,40, per November-Februar 51,70. — Spiritus ruh., per August 48,00, per September 46,25, per September-Dezember 44,00, per Januar-April 43,50.

Havre, 17. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per September 86,00, per Dezember 86,00, per März 85,00. Behauptet.

London, 17. August, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 5 Sh. — d. — Zinn (Straits) 93 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Zink 21 Lstr. 5 Sh. — d. — Blei 10 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. — d.

Glasgow, 17. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. 1 d.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 17. August. Der Kadett Fürst Radziwill duellirte sich gestern mit dem Lieutenant Csavossy in Groß-Kikinda. Fürst Radziwill erhielt einen schweren Hieb über den Kopf.

Agram, 17. August. Die hiesigen Maurer sind seit gestern in einen Streik eingetreten und fordern eine Regulirung der Arbeitslöhne, sowie Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde. Die Behörden beabsichtigen gegen die Streikenden vorzugehen, die fremden Arbeiter auszuweisen und gegen die Rädelsführer strafgerichtlich vorzugehen.

Paris, 17. August. Sämmtliche Blätter unter Führung des „Eclair" geben ihrer Enttäuschung über den Eintritt Roseberry's in das englische Kabinet lebhaften Ausdruck.

Rom, 17. August. Das Brigantenthum nimmt in Sizilien täglich mehr überhand. Neuerdings entführten die Briganten den Rentier Rafallo, sowie den Gutsbesitzer Sangiorgio. Für den ersteren verlangten sie 300,000, für den letzteren 500,000 Lire Lösegeld. Die Bevölkerung ist aufs äußerste erregt.

Rom, 17. August. In Anwesenheit des deutschen Militärbevollmächtigten Obersten von Engelbrecht finden seit einigen Tagen im Kriegsministerium Versuche mit einem vom Genie-Kapitän Battoli erfundenen neuen Reflektor statt.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 17. August. An der Kasse der Kommerz- und Diskontobank wurde gestern ein Check über 30,000 M. präsentirt und auch bezahlt. Später stellte sich heraus, daß es sich um einen schon 1890 bezahlten Check handle, der aus den Belegen der Bank entwendet und im Datum gefälscht worden war. Der Thäter ist nicht ermittelt.

London, 17. August. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Tanger, vorgestern sei der Sekretär der französischen Gesandtschaft, als derselbe mit dem Gesandten am Strande geritten, von einem maurischen Soldaten mit einem Pantoffel auf die Brust geschlagen worden. Bei dem gleich darauf folgenden Wortwechsel hätten mehrere maurische Soldaten ihre Messer gezogen und ohne das Hinzukommen einiger Mitglieder der spanischen Gesandtschaft wäre der Gesandte und sein Begleiter getödtet worden. Als der französische Gesandte am folgenden Abend wiederum ausgeritten, sei er nochmals von Soldaten insultirt worden.

London, 17. August. Der Abgeordnete Labouchere wird demnächst seine Interpellation betreffend die Räumung Egyptens erneuern unter Bezugnahme darauf, daß dieselbe vor zwei Jahren von sämmtlichen Liberalen unterstützt wurde.

Die Verhandlung gegen den 21jährigen Fischer Manktlow, der, wie berichtet, kürzlich auf die Nichte Goschens und deren Freundin geschossen und beide schwer verwundete, finden nächsten Montag statt.

In Limerik (Irland) dauern die anläßlich der letzten Wahlen zwischen Parnelliten und Antiparnelliten ausgebrochenen Differenzen noch fort, so daß die Polizei umfassende Maßregeln treffen mußte, um die sich immer erneuernden Straßenkämpfe zu vermeiden.

London, 17. August. Die Sozialisten und Demokraten beschlossen, am Sonntag, den 13. September, zum Andenken an den sogenannten „blutigen Sonntag" vom Jahre 1887 ein öffentliches Meeting in Trafalgarsquare abzuhalten.

Petersburg, 18. August. Dem Vernehmen nach beschloß die Getreide-Kommisson in der am Montag abgehaltenen Sitzung die Aufhebung aller noch bestehenden Getreide-Ausfuhrverbote. Die bezügliche Publikation ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Belgrad, 17. August. Das Ministerium berief den Hauptausschuß der radikalen Partei zu einer Berathung über die ernste innere politische Lage zusammen.

Newyork, 17. August. Bei Coshocton (Ohio) stieß ein Arbeiterzug mit einem leeren Zug zusammen, wobei zehn Waggons zertrümmert, sechs Arbeiter zerquetscht und 15 schwer verletzt wurden.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 18. August 1892.

Vorwiegend heiteres und sehr warmes Wetter mit meist schwachen südlichen Winden; Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 15. August, — 1,47 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 16. August, + 0,80 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 16. August, + 1,03 Meter. — **Oder** bei Breslau, 16. August, Oberpegel + 4,68 Meter, Unterpegel — 0,49 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. August, + 0,08 Meter. — **Netze** bei Usch, 13. August + 0,70 Meter.

Berlin, den 17. August 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 30 G	Schl.-Holst.-Pfdbr.	3½%	96,70 G
do. do.	3½%	100,20 B	Westfälisch. do.	4%	102 50 B
Pr. Consol. Anl.	4%	107,10 G	do. do.	3½%	97,40 b
do. do.	3½%	100 80 bG	Westpr. rittersch.	3½%	97,40 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 b	Hannover. Rtbr.	4%	——
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,70 G	Pommersche do.	4%	102,80 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99 20 G
do. do. neue	3½%	98 70 G	Posensche do.	4%	102 80 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,25 G	Preußische do.	4%	102 80 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 60 B	Rh. u. Westf. do.	4%	104 30 b
do. do.	4½	109 50 G	Sächsische do.	4%	103 10 G
do. do.	4%	104,75 G	Schlesische do.	4%	102,80 b
do. do.	3½%	98 75 G	Schl. Holst. do.	4%	102 80 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,00 bG	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 70 G
do. neue	3½%	98,10 bG	Bayerische Anl.	4%	106,90 G
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 40 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98 20 B
do.	3½%	97,20 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—.—
do.	3%	86,30 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—.—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 30 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 70 G
Pommersche do.	3½%	98,00 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,40 b
do. do.	4%	102 40 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28 20 bG
Posensche do.	4%	101 90 b			
do. do.	3½%	96,40 G			
Sächsische do.	4%	—.—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,40 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	42 60 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 80 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 40 B	do. do. amortd.	5%	97 10 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	20 50 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	—,—	do. do. 1880	4%	——
Italienische Rente	5%	92,00 bG	do. do. 1887	4%	——
Mexican. Anleihe	6%	83 10 b	do. Goldrente	6%	103,90 G
do. do. 20 L. St.	6%	84,80 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	——
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	67,00 b
do. do.	6%	121 50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	163 75 B
Oesterr. Gold.-R.	4%	97 20 B	do. do. 1866	5%	—.—
do. Papier-R.	4⅕%	82 25 G	do. Bodencr. neue	4½%	98.25 b
do. do.	5%	85,90 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,25 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	82 00 B	do. Rente	5%	81,20 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,00 b	do. do. neue	5%	81 30 bG
do. Cred. 100 1858	—	332 10 b	Ungarische Gold-Rente	4%	96 20 B
do. 1860er Loose	5%	125 75 B	Ungarische Papier-Rente	5%	86 96 bB
do. 1864er Loose	—	318 40 bB			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,90 G	Dux-Bodenbach	4%	217 75 b
Frankf. Güterb.	4%	74 90 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91 70 b
Lübeck-Buchen	4%	149 60 b	Gotthardbahn	4%	146 40 b
Mainz-Ldwigh.	4%	116 10 b	It. Mittelm.-B.	4%	104,50 b
Marb.-Mlawka	4%	60 90 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102 10 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	129 90 b
Ostpr. Südbahn	4%	76,10 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	27,00 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	93 25 B
Stargard-Posen	4½%	102 70 b	Südöst. (Lomb.)	4%	44 30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	103,60 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	——	do. Wien	4%	208 25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50 b
Marb.-Mlawka	5%	106,60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	111 50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 10 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	[illegible]
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88 70 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	86,90 G
do. Lit. D.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	89,50 G
do. Starg.-Pos.	4%	——	Losowo-Sewastop.	5%	96 50 G
Saalbahn	3½%	——	Mosco-Rjäsan	4%	90 50 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 40 G	do. Smolensk. g.	5%	100 70 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	——	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	88,80 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89 50 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,10 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,70 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 b	Rybinsk-Bologye	5%	89,25 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	78,60 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	75,50 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,20 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 50 bG	Transkaukasisch. g.	3%	77 60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G	Warschau-Teresp.	5%	100,75 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,50 bB	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98 10 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,00 B	Wladikawkas gar.	4%	91,70 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,70 bG
Brest-Grajewo	5%	96,50 G	Oregon Railway Nav.	5%	94 75 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 10 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,50 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 70 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,30 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	——
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,90 G
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	95,75 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	[illegible]	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95 25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 20 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	96,80 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	——
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 60	do. do. do.	4%	102,60 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100 80 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	104 60 B
			do. do. (rz. 110)	4%	101 00 bG
			do. do. (rz 100)	4%	100 60 G

Bank-Papiere

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bk. f. Spr.-Brd.-H.	—	63,80 G	Dtsch. Genossensch.	8	119,50 G
Berliner Cassenver.	8½	——	Disc.-Command.	11	194 60 b
do. Handelsges.	9½	146 10 bG	Dresdner Bank	10	148 10 bG
do. Prod.-Hdl.	—	——	Nationalbank	6	118 60 b
Bresl. Disc.-Bank	9	102 00 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 60 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	154,75 G
Deutsche Bank	10	164,60 bG	Reichsbank	8½	149,50 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	138,70 bG	Hörder Bergw.	—	11,00 B
Bochum. Bgw. A.	6	40 60 b	do. conv.	—	21.40 b
do. Gußstfab.	—	140 60 b	do. St.-Pr.	—	45,00 bG
Bonifacius	13½	103 50 bG	Hugo	10	89,25 bG
Borussia Bergw.	—	2,75 G	Kön.- u. Laurah.	—	120,50 bG
Donnersmarckh.	6	81,75 G	Louise Tiefbau	—	78,10 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	70 90 bG	Märk.-Westf.	—	217.00 bG
Gelsenkirchener	12	139 60 b	Oberschlesisch	5	58,60 bG
Harkort Bergw.	—	89,80 G	Stolberg-Zink-H.	1½	49,75 bG
Hibernia	19	120 90 b	do. do. St.-Pr.	8½	116,00 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	——	Danz. Oelmühle	5	——
Ahrens do.	10	54.00 G	Dessauer Gas	10	160.10 bG
Böhmisches do.	14	240,50 G	Nobel Dyn Trust	4	132 00 b
Bock do.	0	54 00 bB	G.-F. Harb.-Wien	—	249 15 B
Bolle do.	6	72 75 bG	Löwe & Co	18	228 50 bG
Landré do.	8	138,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	93,60 G
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	122,10 G
Bredow. Zuckerf.	—	58,00 G	do. (Lüders)	—	142 00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	115 25 G	Grusonwerke	—	138,30 G
Leopoldshall	—	74 00 B	Hallesche	35	340 00 bG
Oranienburg	7½	97 00 B	Hartmann	—	135,25 G
do. St.-Pr.	7½	160,75 G	Pomm. (conv.)	6	73,75 G
Schering	19	235 00 B	Schwartzkopff	—	227,00 bB
Staßfurter	—	129 00 G	St. Vulc. L. B.	8	112 40 b
Union	12	122 00 b	Nordd. Lloyd	7	111,75 G
Brauer. Elysium	8	——	Wilhelmshütte	—	61,00 bG
Möller u. Holberg	6	——	Siem. Glas-Ind.	12	165,30 G
P. Chem. Pr.-F.	10	——	St.-B. Cementf.	5	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	——	Stral. Spielkart.	—	100 00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 25 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226 50 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	67 00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	3½	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	79,60 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G	Germania	40	1090 00 G
Berliner Feuer.	158	3200,00 bG	Magd. Feuer	206	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	931 00 G
do. Leben	172½	——	Preuß. Leben	37,5	635 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9510,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 B
Concordia, L.	45	1120 0 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6110,00 G	Turingia	240	4061,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ C.
Privatdiscont 1½ G

		Wechsel Cours vom 17. August.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 b
do. 2 Monat	3½%	80 85 G
London 8 Tage	2½%	20 42 b
do. 3 Monat	2½%	20,355 b
Paris 8 Tage	3%	81,10 B
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,60 B
do. 2 Monat	5½%	169,80 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206 40 b
do. 3 Monat	6%	206,10 b
Warschau 8 Tage	6%	206 85 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,41 B
Souvereigns	20,35 G	Franz. Banknoten	81,10 G
20 Francs per Stück	16,215 b	Oesterr. Banknoten	170,80 bG
Dollar	4,18 G	Russ. Noten	207,00 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von **Henrik Westerström.**

(Nachdruck verboten.)

50)

— Nur auf wenige Tage, lieber Freund! bat Gräfenreuth, vielleicht halte ich den General in Wien zurück, worauf Sie sofort ein Telegramm erhalten.

— Wir reisen also direkt nach Schloß Reuth? fragte Büttner, der bereits mit einem Plane fertig war.

— Nein, das wäre ganz unmöglich, weil das Schloß fern vom Weltverkehr liegt. Bei der nächsten Station steigen wir aus, um nach Falkenhagen zu fahren, ich habe einen Wagen telegraphisch nach der Haltestelle beordert. Das Nähere werden wir später überlegen.

In wenigen Minuten war die Station bereits erreicht, die befohlene Equipage fuhr vor und brachte sie in kurzer Zeit nach Schloß Falkenhagen, dessen großartige Pracht unsern Büttner in stilles Erstaunen versetzte.

Diener in hellblauer, silberbetreßter Livree eilten herbei, den Gebieter zu empfangen, der vertraulich Büttners Arm ergriff und ihn zu seinem Erstaunen „lieber Doktor" titulirte, auch mit großem Geschick den Kranken zu spielen begann.

— Befinden der Herr Baron sich nicht gut? fragte der Kammerdiener, bestürzt herbeieilend.

— Nein, Reimers, ich befinde mich sogar sehr schlecht und habe deshalb meinen Arzt gleich mitgebracht, erwiderte der Freiherr mit leidender Stimme. Der alte Medizinalrath wird mir zu stumpf und auch zu unverschämt. — Es sind die Nerven, wie, Herr Doktor?

— Freilich, Herr Baron, sprach Büttner mit großer Würde, wir werden sehen, ob es hier ruhig genug sein wird. — Absolute Stille ist nothwendig, um einem Nervenfieber vorzubeugen.

— Großer Gott! klagte der Kammerdiener, dann wäre Schloß Reuth am Ende besser für den Herrn Baron.

— Das ist ein guter Gedanke, meinte der Freiherr sehr matt, während Reimers bemüht war, ihn bequem auf ein seidenes Ruhelager zu betten. Nach Schloß Reuth, lieber Doktor, dort werde ich die nöthige Ruhe finden.

— Versteht sich, doch jetzt erst ausruhen und etwas genießen, sagte Büttner.

— Du kannst das Diner hier anrichten lassen, Reimers, ich werde nachher mit Dir reden.

Der Kammerdiener zog sich zurück, er war seines Herrn Vertrauter von Jugend an gewesen und schien jetzt, nachdem er einen Blick des Barons aufgefangen, nicht recht an die Krankheit zu glauben.

Büttner bewunderte den Kranken und machte ihm ob seines schauspielerischen Talents ein Kompliment, worüber der Freiherr leise lachte.

— Sind wir denn nicht Alle Komödianten, mein Lieber? bemerkte er spöttisch. Vom Höchsten bis zum Niedrigsten herab spielt ein Jeder seine Rolle hier auf Erden, der Eine gut, der Andere schlecht, ein Dritter ausgezeichnet. Kein Einziger zeigt sich ohne Maske, es würde ihm auch schlimm ergehen, meinen Sie nicht, Herr Doktor?

— Gewiß, Herr Baron, rief Büttner lachend, ich trage ja selbst jetzt eine solche Maske, obwohl ich in der That Medizin studirt habe.

— Sehen Sie, ohne Titelmaske gehts aber doch nicht, sonst würde kein Mensch hier Respekt vor Ihnen haben. Sie sind ein ganz vortrefflicher Arzt, daß Sie von vornherein ein Diner verordneten, Doktor! — Bitte, sehen Sie sich mal um, ob mein Ueberzieher irgendwo hängt oder liegt, mein alter Reimers hat mich hier eingepackt, ich darf jetzt noch nicht aufstehen, weil die Diener kommen.

— Ihren Ueberzieher wird der Kammerdiener mitgenommen haben, Herr Baron! sagte Büttner, im Zimmer umhersuchend. Er sah ein zusammengeknülltes Papier auf dem Teppich liegen, wollte es dem Freiherrn, der ihn von seinem Ruhebett aus nicht sehen konnte, geben, besann sich jedoch und steckte es in die Tasche.

— Das ist nicht hübsch, dachte er, aber vielleicht vortheilhaft. Kanns ihm ja immer noch zurückgeben. Möchte ihm gern ein wenig in die Karten schauen, diesem guten Freiherrn.

Einige Diener traten ein, um rasch und geräuschlos einen Tisch zu decken und ihn vor das Ruhelager zu tragen.

— Reimers kann serviren, Ihr könnt gehen, befahl der Freiherr und erhob sich dann rasch, um dem ausgesuchten Mahle zuzusprechen, wobei er seinen Kammerdiener verständnißvoll anblickte, was dieser mit Achselzucken erwiderte.

— Die stecken unter einer Decke, dachte Büttner, ungenirt zulangend, na wartet, ich werde mich vorsehen, bin ja im Grunde jetzt mit meiner eigentlichen Aufgabe im rechten Fahrwasser.

— Ich denke, wir fahren gegen Abend nach Schloß Reuth, bemerkte Gräfenreuth, Du kannst mich begleiten, Reimers!

— Wie der Herr Baron befehlen, erwiderte der Kammerdiener.

Als sie gespeist hatten, legte sich der Freiherr wieder zurück und ließ abtragen. Dann schrieb er einen langen Zettel für Reimers, nach welchem dieser einpacken sollte, und befahl ihm, seinen Ueberzieher zu bringen, während er, sich aufrichtend, in allen Taschen seines eleganten Anzugs umherwühlte und sich unruhig über die Stirn strich.

Jetzt kam der Ueberzieher an die Reihe, mehrere Briefe und Papiere auf den Tisch werfend, darunter auch das Schreiben der Miß Drummond, stieß er einen ungeduldigen Fluch aus und erhob sich nun vollends.

— Vermissen Sie etwas, Herr Baron? fragte Büttner mit harmloser Miene.

— Ja, ein wichtiges Papier, begreife nicht, wo es geblieben sein kann.

Und wieder begann der Freiherr mit wachsender Unruhe darnach zu suchen.

— Sie haben es am Ende im Eisenbahnkoupee verloren, bemerkte Büttner wieder nach einer Weile, erinnern wohl, daß Sie unterwegs Ihre Tasche leerten, um mir den Brief der Engländerin zu zeigen.

Gräfenreuth blickte ihn erschreckt an, sein Antlitz entfärbte sich.

— Das wäre sehr fatal, sagte er langsam, doch auch sehr möglich, ja leider gewiß. Das Papier hatte am Ende nur einen relativen Werth für mich, indessen —

— Kann es für einen Dritten somit gar keinen Werth besitzen, fiel Büttner tröstend ein, vorausgesetzt, daß der Verlust Ihnen weder einen moralischen noch pekuniären Schaden bringt.

— Vielleicht einige Unannehmlichkeiten, ich möchte doch nicht, daß Fremde oder vielmehr unberufene Augen einen Einblick in meine Interessen bekämen — wie gesagt, es ist mir höchst fatal.

— Beruhigen Sie sich darüber, Herr Baron! sagte Büttner, der einen gelinden Gewissensbiß empfand, das Papier wird zuerst von dem Schaffner entdeckt und annektirt worden sein, der es höchstens als werthloses Makulatur fortgeworfen hat. Höchst wahrscheinlich ist es jetzt schon in den Schmutz getreten.

— Ich wills hoffen, erwiderte der Freiherr, dessen gute Laune vollständig dahin schien. Bitte, Herr Büttner, setzte er dann artig hinzu, entschuldigen Sie mich ein Stündchen, ich habe manches noch zu besorgen. Dort ist mein Rauchkabinet, Sie finden alles Nöthige darin. Verfügen Sie darüber nach Belieben.

Büttner ließ sich das nicht zwei Mal sagen, als der Freiherr sich sofort in das anstoßende Zimmer begab, ging er in das gegenüberliegende Kabinet, dessen Thür er hinter sich zuzog.

Es war ein höchst behaglicher Raum, mit allem Komfort des verwöhnten Reichthums, sowie mit allen nur erdenklichen Rauchutensilien ausgestattet.

Herr Alois nickte vergnügt, suchte sich eine echte Havana aus und warf sich dann der Länge nach auf ein türkisches Sopha, den bläulichen Dampf in kunstvollen Ringen emporwirbelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Anthracite-, Cannel-, Schles. Engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Coke, Briquettes Prima Qualität bei billigster Berechnung frei Haus aus meinem **Central-Kohlen-Depot.**
Bestellungen daselbst oder im Comtoir Breitestr. 34 erbeten. Wiederverkäufern besondere Vorzugspreise. **James Stevenson.**

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Der bisher an jedem Mittwoch 8⁵⁰ Abends von **Podejuch** nach **Stettin** abgelassene Personen-Sonderzug 820 verkehrt nach dem 17. d. Mts. nicht mehr.

Dagegen wird vom Donnerstag, den 18. d. Mts. ab, während der besseren Jahreszeit zur Beförderung von Personen an jedem Wochentage Abends ein gemischter Zug von **Podejuch** nach **Stettin** verkehren.

Abfahrt von Podejuch 8²⁴ Abends.
Ankunft in Stettin 8⁵⁰ Abends.

Zu diesem Zuge haben die gewöhnlichen Fahr- und Rückfahrkarten Gültigkeit.

Stettin, den 14. August 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Stettin, den 16. August 1892.

Im hiesigen **St. Johanniskloster** ist die Wohnung Nr. 25 im Erdgeschoß frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwister oder einzeln stehende Personen, welche dies Benefizium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 31. d. M. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Zur Aufnahme in das Johanniskloster sind nur solche Personen berechtigt, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder 10 Jahre lang hiesige Gemeinde-Steuern gezahlt haben, beziehungsweise Wittwen und Kinder solcher Personen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Das altrenommirte Geschäftshaus — **Colonialwaaren und Wein** — der früheren Firma **C. G. Schnepel (jetzt Rudolf Kübler) zu Frankfurt a. O.,** Breitestr.- u. Scharrnstraßen-Ecke, soll mit allem Inventar und Vorräthen **meistbietend freihändig verkauft** werden.

Es ist dazu **Termin** auf den

9. September 1892, Nachm. 3 Uhr, im Geschäftszimmer des Rechtsanwalts Hauptmann hierselbst, Oderstraße 33,

anberaumt und sind daselbst die Kaufbedingungen einzusehen.

Die Erwerbung des Grundstückes ist sehr vortheilhaft, da durch die bereits in Angriff genommene Erbauung der neuen Oderbrücke der Hauptverkehr unmittelbar an dem Geschäftshause vorüber durch die Breitestraße geführt wird.

Frankfurt a. O., den 1. August 1892.

Friedrich Heinsius.

Fest-Anzeige.

Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, feiert der **Enthaltsamkeits-Verein** sein ☞ Jahresfest ☜ in der Schloßkirche. Die Predigt hält Herr Militär-Prediger **Klessen,** Beichte und heiliges Abendmahl Herr Konsistorialrath **Brandt.** Alle christlichen Freunde ladet hierzu ein

Der Vorstand.

Freunde des Reiches Gottes.

☞ Versammlung ☜

heute, Donnerstag, Abends 7 Uhr, im Saale Elisabethstraße 46.

Centralhallen.

Sonnabend, den 20. August, Abends präzise 8¼ Uhr:

Concert

der

Berliner Liedertafel

unter gefl. Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn Konzertmeister **Paul Herold.**

Chormeister: **Adolf Zander.**

Billets: Fremdenloge und Loge ℳ 2, Tribüne u. Saal ℳ 1,50, (nummerirt) 1. Platz ℳ 1,00, 2. Platz ℳ 0,75, Gallerie 50 ₰ in der Musikalienhandlung von **E. Simon.**

Patente besorgen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,** **Berlin W.,** Friedrichstrasse 78.

Zitherunterricht

ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen

Robert Mader,

Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1891 wurden versichert **190 000 Knaben** mit **216 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte ꝛc. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter, sowie die

Subdirection in Stettin: von Frankenberg & Ludwigsdorff, Elisabethstraße 6.

Lehr-Institut

für

wissenschaftliche Zuschneidekunst

Henry Sherman.

Gründlicher Unterricht in der ff. Damenschneiderei ertheilt in kürzester Zeit nach unserm leichterlernbaren und neu verbesserten System im Maaßnehmen, Modellzeichnen, Zuschneiden und Drapiren der Kleider.

Keine Schülerin wird entlassen, bevor sie **nicht vollständige Sicherheit erlangt hat.**

Lehrkursus 4—6wöchentlich, sowie 3—4monatlich.

Aufnahme von Schülerinnen täglich.

Schnittmuster werden außer dem Hause abgegeben.

Kostüme nach jedem Modeschnitt werden sauber angefertigt.

Frau Brüchert,
Lehrerin und Modistin, Elisabethstraße 66.

Technikum Einbeck (Provinz Hannover), städtische — seitens der Königl. Preuß. Regierung mehrf. subventionirte — Fachschule für **Maschinentechniker.** Neues (43.) Semester **11. Okt. cr.** — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Progr. gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

Technikum Hamburg. **Ingenieur-, Werkmeister- u. Maschinisten-Schule. Mit Praktikum verbundene Vorträge über Schiffbau, Maschinenbau, Elektrotechnik etc.** Auskunftstelle Zeughausmarkt 42.

Sammelklub Grabow-Stettin.

Sonntag, den 21. August, ☞ **Porzellan-Schiessen** ☜ für Herren und Damen.

Abfahrt 2 Uhr Mittags vom Dampfschiffsbollwerk.

Der Vorstand.

Sonntag, den 21. August:

Einzige diesjährige Sonderfahrt

in einem Tage hin und zurück nach

Binz (Rhede) **(Jagdschloß) Saßnitz, Stubbenkammer** (Rhede)

p. Salon-Schnelldampfer **„Freia",**

☞ größten **Raddampfer** Stettins. ☜

Ab Stettin 3 Uhr Morgens.
Ab Swinemünde 6¼ Uhr Morgens.
(Heringsdorf anlaufend.)
Rückfahrt ab Saßnitz 2 Uhr Nachmittags.
" " Binz 2½ " "

Stubbenkammer-Reisende fahren ab Saßnitz 10¾ Uhr per Salonschnelldampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" ohne Nachzahlung nach Stubbenkammer weiter. Rückfahrt nach den Anordnungen des Kapitäns.

Fahrkarten: Stettin-Rügen und zurück ℳ 6,00,
Stettin-Swinemünde u. zurück ℳ 2,00

sind in beschränkter Anzahl im Komptoir des Unterzeichneten Herrn **Gust. Regel,** kl. Domstr., Herrn **C. Stocken Nachfl.,** gr. Lastadie 53, sowie an Bord des Schiffes erhältlich.

Die Fahrkarten berechtigen zur Hinfahrt nach Swinemünde bereits am Sonnabend, den 20. August, 12 Uhr Mittags, 4½ Uhr Nachmittags.

Dreitägige Rückfahrkarten (Rückfahrt p. Tourdampfer) sind à 9 Mk. vorher zu lösen bei

J. F. Braeunlich,
Stettin, Dampfschiffsbollwerk 1.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Kapt. Ziemke.

Von **Stettin** Mittwoch u. Sonnabend 1½ Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.

I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6. **Hin- und Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Jeden Donnerstag:

Vergnügungsfahrt nach Podejuch.

Abfahrt: Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhofe. Rückfahrt von Podejuch 8 Uhr.

C. Koehn.

Nach **Messenthin** täglich 2½ Uhr Nachmittags, Rückfahrt 7¾ Uhr Abds. **Oscar Henckel.**

XIII. Grosse Inowrazlawer Pferde-Verloosung.

Ziehung am 5. Oktober d. J.

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipage** im Werthe von **10,000 u. 5000 Mark, Ponyequipage** i. W. **1500 ℳ,** sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose nur 1 Mark. 11 Loose für 10 ℳ.

Loose à 1 Mark sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

☞ Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra. ☜

In Stettin zu haben bei **G. A. Kaselow,** Lotteriegeschäft Frauenstr. 9, Ecke Klosterhof.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.

Dienstag, d. 23. August, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Nachlass-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 18. d. Mts., Vorm. v. 9 Uhr ab, versteigere ich im Versteigerungslokal, Albrechtstr. Nr. 3a (Landgerichtsgebäude), den **Nachlaß** der Wittwe **Dittmer,** bestehend aus **Möbeln, Wäsche, Betten, Küchengeschirr** u. **Kleidungsstücken,** gegen Baarzahlung.

Daselbst werden auch noch aus einem **anderen** Nachlaß **einige werthvolle Stahlstiche** und ein **werthvolles Oelgemälde** um 10 Uhr Vormittags zur Versteigerung gelangen.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Eine gangbare **Kunden-Schuhmacherei** ist billig zu verkaufen. Selbige ist sehr passend für Anfänger, auch schon selbstständige Meister. Kundschaft sehr gute. Adressen unt. **A. B. 15** abzugeben in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3 u. Kohlmarkt 10.

Gangbares Handelsgeschäft m. Drehrolle wegen Krankheit zu verkaufen Elisabethstr. 69.

Ein **Grundstück,** auch als **Baustelle** geeignet, ist Familenverh halber bill. z. verk. Gefl. Offert. unter **E. B. 10** in der Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10, erbet.

Kartoffelsäcke,

neue u. gebrauchte, zu 1, 1½ u. 2 Ctr. Inhalt, 2 Ctr.-**Getreidesäcke** von 50 ₰ an bis 2 ℳ, **Raps-, Ernte- u. Heu-Pläne,** fertig, in jeder Grösze, in verschiedener Qualität, **wasserdichte Mieten-, Dreschkasten-, Wagen- und Buden-Pläne,** per □-Meter von ℳ 1.60 an, offerirt zu billigsten Preisen

Die Säcke- u. Plan-Fabrik
von **Adolph Goldschmidt,**
Neue Königsstr. 1.



Zur Beachtung.

Von ausgekämmten Frauenhaaren werden **Flechten, Uhrketten, Puffen, Scheitel, Herren- u. Damenperrücken, Halsketten, Broschen, Ohrringe, Blumen** ꝛc. sauber u. billig angefertigt.

NB. **Neue Flechten, Uhrketten** mit **Goldbeschlag, Puffen** halte stets sehr billig auf Lager.

Paul Werner,
Neuer Markt 1, hinter dem Geländer.

---

9 Pfd. fst. Schweizerkäse g. **Mk. 6.**— Nachn. lief. **J. Hofmann,** Käsehlg., **München.**

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1892/93 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. J. und für das Sommerhalbjahr 1893 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April k. J.

Das Programm für das Studienjahr 1892/93 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstr. 151) für 50 ₰ zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 12. August 1892.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin,
Lampe.

Ostseebad Zinnowitz.

Steinfreier Strand, herrlicher Wald. Hotels, Wohnungen für jeden Bedarf. Kalte und warme Seebäder. Badearzt und Apotheke im Ort.

Auskunft **durch die Badedirektion.**

Bad Stuer i. Meckl., den 1. August.

Seit Anfang Juni hält sich die Zahl der Kurgäste zwischen 80 und 90. Mit sichtlich gutem Erfolge wurden in letzter Zeit behandelt: Verdauungsstörungen, Blutarmuth, allgemeine Schwäche, Gemüthsverstimmung, leichtern und schwereren Grades, Schlaflosigkeit, hysterische Krämpfe, rheumatische und andere Lähmungen, Folgen von Influenza u. s. w. — Nach dreißigjähriger alleiniger Leitung hiesiger Wasserheilanstalt, steht dem Unterzeichneten jetzt sein Sohn, der praktische Arzt Dr. med. H. Bardey, zur Seite. — Preise mäßig, Prospekte gratis. Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilometer; auf Wunsch Fuhrwerk dorthin.

G. Bardey.

Ostseebad Ahlbeck.

In reizender waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleine Wohnungen zu zivilen Preisen. An Hotels sind vorhanden: Wendicke, Heyn, Peyler und Hotel Seeblick; an Pensionats: Vogler's Seeschloß; an Restaurants: Stenborg, Patzenhofer Ausschank; und an Spaziergängen: der nahe Zierowberg mit Restauration und hoh. Aussichtsthurm, Corswand, mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr, bequeme Verbindungen nach allen Richtungen. Badearzt. Post- und Telegraphen-Amt am Orte.

Nähere Auskunft ertheilt **die Bade-Direktion.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden,** bei **Magen- und Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1891 waren es über 671,000 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogierhause** und **Europäischen Hofe** erledigt:

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien.

Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie. Elektrisches Zweizellen-Bad. Diät-, Terrainkuren. Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft. Preise mässig. Prospekte franko und gratis.

Eigenthümer und ärztlicher Leiter **Dr. Ludwig Schweinburg,** langjähriger I. Assistent des Prof. **Winternitz** in Wien-Kaltenleutgeben.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. / Baugewerk & Bahnmeister ect. Hon. 7? Mk. Vorunterr. frei. Der Herzogl. Dir. Rathke.

Rapspläne, wasserd. Mietenpläne, Wagenpläne jed. Art, Getreide-Säcke, Sommer-Pferdedecken, wollene Pferdedecken, Arbeiter-Schlafdecken.

Sehr bedeutendes Lager, gute reelle Qualitäten u. **billigste Preise.**

Gebr. Aren.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5A. Preisliste gratis und franko.

Hochrothe Tigerfinken

vom Bombay, reizende Sänger, Paar 3 ℳ, Cardinäle mit feuerrother Haube, ff. Sänger, St. 6 ℳ, afrik. Prachtfinken, Paar 3 ℳ, Webervögel, Paar 3 ℳ, Zebrafinken, Paar 4 ℳ, ☞ graue Papageien, ☜ anfangen zu sprechen 18 ℳ, sprechende 36, 45, 50 bis 600 ℳ, sprechende Amazonen-Papageien a 25, 30, 36, 45—100 ℳ, junge grüne Papageien für Kinder zum Spielen, sprechen lernend, St. 5 ℳ, Zwergpapageien, Zuchtpaare, Paar 6 ℳ, zahme, drollige Affen 20 ℳ Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.

Gust. Schlegel, Zoologie, Hamburg.

Neueste Muster in **Wandtellern** und **Untersätzen,** **bemalt und unbemalt,** empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Zartenthiner Torf

off. billigst ex Kahn, [Telephon Nr. 441.]

Pa. Braunkohlen

billigst ex Kahn,

Pa. oberschl. Steinkohlen

offerirt billigst ex Kahn

F. Rumke, Oberwiek 76/78.

Weber's Vorbereitungs-Schule
ür die Postgehülfen-Prüfung
Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Nächste Ziehung
20. August 1892.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta-Loose.

Jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Franks ꝛc. Gewinne, die „baar" in Gold wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 4 Mark.

Bank-Agentur **G. Westeroth,**
Düsseldorf a. Rhein.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Th. Rähtz [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn A. Köpke [Greifswald]. Herrn E. Steinhagen [Kenz bei Barth].
Verlobt: Frl. Marie Schultchen mit Herrn Wilh. Dräger [Stralsund]. Frl. Rosa Hauenstein mit Herrn Wilh. Boerst [Born-Triebsees].
Gestorben: Frau Elwine Krabbe [Wotenick].



Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Zur Deckung des Heizbedarfs für die Winterperiode offerire ich zu den billigsten Preisen

prima oberschl. Stück- und Würfelkohle,
prima oberschl. Nußkohle,
kleinere Hausbrandkohle,
prima engl. Steinkohlen,
prima böhm. Braunkohlen,
beste Senftenberger Briquettes,
prima Gas-Coke
ab Lager resp. frei Haus.

G. Dantzer's Nachfolger,
Kohlenhandlung.
Comptoir Bollwerk 3. Lagerplätze an der Eisenbahnbrücke der Breslau-Freiburger Bahn, Parnitz.



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** u. **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.**

In **Stettin** echt zu haben bei **W. Hofmeister, Paul Krause, Paul Kräusslich, Max Möcke's** Ww., **Hugo Richard Mentzel, Theod. Pée, Ludwig Renzmann, Otto Reimer, Th. Zimmermann, Max Züge. Toepper & Wolff,** Schulzenstrasse 19.

Internat. Ausst. Leipzig 1892: Ehrenpreis des K. S. Staatsministeriums und goldene Medaille.

Kanarienhähne
(sehr schöne Sänger)
à Stück 6 ℳ, sind zu verkaufen. Sendungen nach außerhalb portofrei.
C. Sarnow, Grabow, Linksstr. 1.

Holz- und Fournir-Handlung
gr. Oderstr. 26.
Empfehle alle Sorten
Hölzer und Fournire
in vorzüglichster Waare zu billigsten Preisen.
Auch halte mein reichhaltiges Lager von
Bildhauer- u. Drechsler-Arbeiten,
sowie Lacke und Beitzen
in allen Farben,
Leim, Glaspapier
u. s. w., auch für außerhalb, bestens empfohlen.
F. Petermann,
Drechslermeister.

Betten, Kleider, Mäntel, Anzüge, Hosen, Westen, Handtücher, Bettbezüge, Laken, silb. Cylinder- u. Remontoir-Uhr billig zu verkaufen **Albrechtstr. 3b, II.**

Bad Driburg am Teutoburgerwalde.

Station der Altenbecker-Holzmindener Eisenbahn.
Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober. Altbewährte Stahlquellen. Wirksamse Moorbäder. Caspar-Heinrich-Quelle, vorzüglich bewährt bei Nieren- und Blasenleiden.
Die Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Im Verlag von **Duncker & Humblot** in **Leipzig** erschien im Preis von 20 ℳ brosch. — 23 ℳ geb. — 32 ℳ Prachtausgabe:

Ostafrikanische Gletscherfahrten.
Forschungsreisen im Kilimandscharo-Gebiet.

Von **Dr. Hans Meyer.**

Mit drei Karten von Dr. Hassenstein in Gotha, acht Lichtdrucken und zahlreichen Abbildungen (davon eine in Farbendruck, zwölf in Heliogravüre) von E. T. Compton in München.

Einige Preß-Urtheile.

Kreuzzeitung (Prof. A. Kirchhoff): „Ein geradezu klassisches Reisewerk, das bei gediegenstem wissenschaftlichen Gehalt einen für jeden Gebildeten verständlichen Ton anschlägt und auch in seiner vornehmen äußeren Ausstattung mit den vorzüglichen bildnerischen Beigaben mustergültig genannt zu werden verdient."

Globus (Dr. H. Andree): „Das Buch verdient als eine Musterleistung schöner Darstellung bei allem wissenschaftlichen Gehalt hervorgehoben zu werden."

Das Ausland (Dr. v. d. Steinen): „Ein Muster von Eleganz und Geschmack.... Eine sehr werthvolle geographische That.... Das Talent des weitgereisten Verfassers bewährt sich in einer ebenso frischen wie gediegenen Darstellung.... Ueberall berührt der objektive Ton ungemein wohlthuend."

Deutscher Reichsanzeiger: „Das prächtig ausgestattete Buch ist nach jeder Richtung hin unterhaltend, belehrend und wissenschaftlich werthvoll."

Deutsches Colonialblatt (Regierungsblatt): „.... Das Werk bildet einen neuen Ruhmestitel für die Forschung in Afrika."

Die Natur (Dr. Karl Müller): „Der deutsche Sinn, die vorzügliche Sprache, die tiefe Liebe zur Natur, die wissenschaftliche Schulung, sie alle zusammen sind dem Leser eine Würze, die fast gewaltsam fortzieht. Die Ausstattung des Buches trägt etwas so Vornehmes an sich, wie es im deutschen Buchhandel nicht oft gesehen wird...."

Mittheilungen des Deutsch-österreich. Alpenvereins: „Vom Anfang bis zum Ende hat uns der Autor in gleicher Spannung gehalten.... Mit würdigem Ernst wird die großartige Natur geschildert; die ganze Darstellung ist gedanken- und bilderreich."

In dem gegenwärtigen Augenblick, da alle Blicke nach Ostafrika gerichtet sind, ist das Meyersche Buch von dem größten Interesse. Jede Buchhandlung ist in der Lage, es zur Ansicht vorzulegen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. Juli d. J. meine Stellung bei Herrn **R. Gawron** hier aufgegeben und in den Räumen der früheren **Genossenschaftlichen Maschinenfabrik** eine

Fabrik für Mühlenbau

errichtet habe. Durch langjährige Erfahrungen, speziell im Mühlenbaufach, bin ich im Stande, jede Anlage fachgemäß auszuführen. Indem ich bitte, mein Unternehmen durch Zuwendung von Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen, verspreche ich sorgfältigste Ausführung derselben bei billigster Preisberechnung.

Greifswald, den 26. Juli 1892.

Joh. Fischer, Anklamerstr. 47|48.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

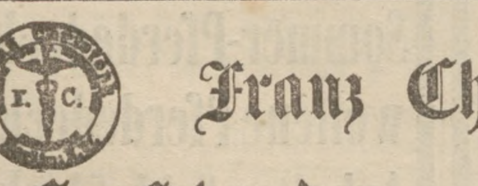
Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

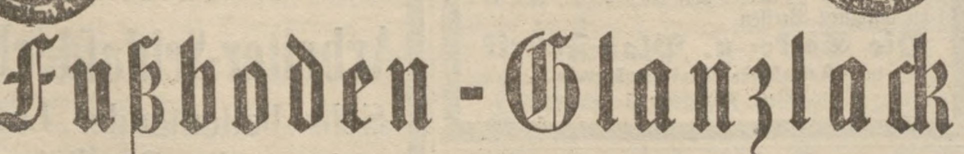
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Wem
der holländische Cacao zu theuer ist, die deutschen Sorten aber zu weichlich, zu seifig schmecken, der darf nur Dr. Wattenberg's
Hansa-Cacao
mit dem Monde trinken. Kein anderer ist so kräftig, so schmackhaft, so nahrhaft und so billig. Büchsen zu 50 Tassen kosten 1.20, 1.40, 1.60; die Tasse also nur 3 Pfennige. Deshalb ist der Hansa-Cacao ein
Ideal-Cacao
In besseren Geschäften käuflich. Jede Auskunft giebt das Hansa-Cacaowerk
Max Rieck, Hamburg.

Rieck's Hansa-Cacao empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60, Grabow und Züllchow.



Franz Christoph's



Fußboden-Glanzlack
geruchlos und sofort trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist die Anwendung so einfach, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Dieser Fußboden-Glanzlack ist streichfertig in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe (deckend wie Oelfarbe) und farblos vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin
(Filialen in Prag u. Zürich).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlagen in Stettin: **W. Hofmeister,** Moltke- und Pölitzerstr.-Ecke. **A. Memelsdorf,** kleine Domstr. 17. **Erich Richter,** Breitestr. 65.

Die Stettiner Wasch- u. Plätt-Anstalt von E. Wolff,
große Wollweberstraße Nr. 62,

empfiehlt sich zur tadellosen Ausführung **aller Roll- und Plättwäschen.**

Mechanische Gardinen-Appretur.

Weiße und crême Gardinen und Stores werden, ohne irgendwie beschädigt zu werden, **wie neu hergestellt.**
Probe-Auftrag bestens empfohlen.
Abholung und Rücklieferung kostenlos.
Bestellungen erbitte direkt oder per Postkarte.

E. Wolff, gr. Wollweberstraße Nr. 62.

Eine leistungsfähige
Thonröhrenfabrik
wünscht mit renommirten und gut eingeführten
Baumaterialienhandlungen
behufs regelmäßigen Absatzes ihrer Fabrikate in Verbindung zu treten.
Gefl. Offerten mit Referenzen **sub V. S. D.** Expedition dies. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Westendsee.

Heute, Donnerstag, den 18. August 1892,
zur Feier des ruhmreichen Tages von Gravelotte,
im **festlich** mit **Fahnen** und **Wappen** dekorirten **Etablissement Westendsee:**

Großartiges Brillant-, Land- u. Wasserfeuerwerk
des Pyrotechnikers Herrn **Haack.**

Großartige Beleuchtung
des See's, der Bäume, Terrassen und Veranden mit tausenden von farbigen **Gläsern** und imit. **Glasballons.**

Von 4 Uhr ab:
Großes Konzert
der Kapelle des Musikdirektors Herrn **Pelz.**
Entree 50 Pf.
Von 7 Uhr ab: Schnittbillets 40 Pf.

J. Waliczek.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Bemerkungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Madonna
des heiligen Sixtus,

Kupferstich nach dem Originalgemälde in der Königl. Galerie zu Dresden, Größe 63×51 cm, aus der Schillerlotterie vor vielen Jahren, sehr werthvoll, verk. der Lehrer **Fürstnow** in **Gollin** bei Marienfließ in Pomm., Bahnstation Trampke.

Pa. obschl. Steinkohlen
offerirt billigst **ex Kahn.** Teleph. 441.
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

3 Meter f. blau od. schwarz. Cheviot zum Anzuge f. **Mk. 10 versendet franko** gegen Nachnahme
J. Büntgens,
Tuchfabrik, **Eupen** bei Aachen.
Anerkannt vorzügl. Bezugsquelle.

Neueröffnet.



Uhrenhandlung u. Uhrkettenlager.

Großartigste Auswahl.
Reizende Neuheiten.
Nur prima tadellose
Neue Waare.
Atelier f. Reparaturen

NB. Gründliche Fachkenntnisse, durch meine langjährige praktische Thätigkeit in den ersten Geschäften des In- und Auslandes, ermöglichen es mir, **nur wirklich gute Waare** zu führen und durch meine überaus vortheilhaften großen direkten
Waareinkäufe
bin ich im Stande, die **denkbar billigsten Preise** zu stellen.
Für guten Gang jeder bei mir gekauften Uhr garantire 3 Jahre.

Ludolf Schöne,
Uhrmacher,
obere Breitestraße 69,
nahe dem Berliner Thor.

Suche per 1. Oktober für mein **Kolonialwaaren-Geschäft** einen tüchtigen
jungen Mann.
Gehaltsansprüche nebst Zeugnißabschriften erbeten unter **P. G. 1892** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Suche für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft per sofort oder 1. Oktober einen Lehrling.
G. R. Burkhardt,
Stettin—Grabow, Blumenstraße Nr. 18.

Ein verheiratheter Gemüse-Gärtner, der neben der Gärtnerei auch landwirthschaftliche Beschäftigung übernimmt, wird gesucht.
Meldungen beim gräfl. **Flemming**'schen Rentamt zu Benz.

Uhren! Uhren!
aller Art reparirt billig und unter Garantie
R. Stabreit, Uhrmacher, Papenstr. 2.

General-Agent

für eine neue konkurrenzfähige Rheinische **Margarine-Fabrik** für ganz Pommern mit Hauptniederlage Stettin gesucht. Nur erste Kraft mit entsprechender Kaution findet Berücksichtigung.
Gefl. Offerten sub **J. J. 7597** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Baar Geld in jeder Höhe auf Hyp. oder Schuldschein und Ratenzahlung zu 4—6 % jährlich suche und vermittle schnell u. verschwiegen. Für Darlehn an mich leiste Mitbürgsch. mit mein. Sparvermögen. Habe öfter Ia.-Hyp. billig feil. **Schubert, Chemnitz,** Sachs., **9 Neugasse 9, konzess. Darlehn- u. Heir.-Vermittl.**

Centralhallen.
Heute und folgende Tage:
Gr. Tyroler-Konzert.



Stettin, am Berliner Thor.
A. Ahlers sen.
altberühmtes Affentheater, Zirkus und Spezialitäten-Truppe. Täglich zwei Vorstellungen.
Nachmittags 5 und Abends 8½ Uhr.

Thalia-Theater

Heute, Donnerstag, den 18. d. M.:
Benefiz für den artist. Direktor A. Schirmeister.
Großes Sommerfest,
Extra-Doppel-Konzert,
Gala-Vorstellung, Gratis-Verloosung eines lebenden fetten Hammels,
Illumination,
Fest-Ball ꝛc. ꝛc.
Erstes Gastspiel der neuesten Sensations-Nummer
Troubadourl.
Anfang des Konzerts 6½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Elysium-Theater.
Donnerstag, den 18. August:
Ich heirathe meine Tochter. In Zivil. Vollkommene Frau.
3 Lustspiele v. J. Groß, Trockau, Kadelburg u. C. Görlitz.
5 Uhr: **Garten-Konzert.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 18. August 1892:
Benefiz Willy Werthmann.
Gänselies'l.
Schauspiel in 5 Akten nach Nathaly von Eschstruth bearbeitet von C. Pauli.
5 Uhr: Großes Garten-Freikonzert.
Freitag, den 19. August 1892:
Pariser Leben.
5 Uhr: Großes Garten-Freikonzert.
In Vorbereitung: **Die Mottenburger.**